

K.Z.

BUCHENWALD.

BUCHENWALD.

Jetzt da das grüne Gefängnis <sup>genannt „die grüne
Kammer“</sup> den Berg hinauf erstiegen hatte, ward
es den neuen luxuriosen K^o-L^u An-
wärter doch etwas bekümmert um
Herz. ^{vor Wien kommend} Bis Weimar war es eine gemüth-
liche Fahrt gewesen. Dort wurden
nun die gutherzigen Ostericher als
Begleitmannschaft durch die sturen,
vom Witzgeist verblödeten Weimarer
abgelöst. Das gezwungene Lächeln
das jetzt noch aufkam war schon
zu belächeln ^{oder aber}. Durch das kleine
Feuersehen konnten sie die Gegend
betrachten. Sie war ihnen fremd.
Obchon sie kaum ein Jahr zuvor

Auf frühem morgen schon ging es
weiter. Gegen abend, die Sonne war
bereits untergegangen, aber winkte
die Grenz in Ferne an. Gespannt
stürten alle nach vorne. Ihre Herzen
klopfte aufgeregt. Der Wagen stoppte.
Luxemburg.

Der lag es vor ihnen, ruhig, in Frieden.
Das Land das ihnen das höchste auf
der Welt war. Es war ein erhabenes
Augenblick es nach hundert Jahren
wieder zu betreten. Sie knieten
nieder und küßten die Erde die
ihnen heilig geworden war. Nur
mit Gewalt konnten sie die Tränen
zurück halten. Die Hymne wurde
gesungen. Inniger hat sie wohl noch
nie geklungen. Wie eine Beschwörung
klang die letzte Strophe zum Himmel
empor. Die Bewohner schriekten

ihnen die Hände, und der Grenzwerk
mollte es sich nicht nehmen lassen eine
kleine Erfrischung zu reichen. Wie herbei
war das wieder überall die Thier-
sprache zu hören. Jetzt erst fühlten
sie sich richtig geborgen.

Singunt fuhren sie nach Luxemburg,
wo sie seit langem wieder in einem
Bett schliefen. Am folgenden morgen
beeilte sich ein Joch nach Hause zu
kommen wo doch Vater und Mutter,
Frau und Kinder mit Ungeduld
und Sehnsucht warteten. Besonders
Jumpy hatte es eilig, mollte er doch
sein zweieinhalbjähriges Bürschken
auch zum ersten Mal sehen.